



## **Das Sanierungskonzept für die Familiengärten im Friedental**

*Von Stefan Herfort, Projektleiter*

### **Sofortmassnahmen ab Herbst 2009 erlassen**

Ende August 2009 mussten gestützt auf die Ergebnisse umfangreicher Altlasten- und Bodenuntersuchungen für vier Familiengartenareale im Luzerner Friedental (Riedstrasse, Sedel-West, Moorental, Friedental-Ried) weitgehende Einschränkungen der Gartennutzungen bekannt gegeben werden. Die betroffenen Areale liegen im Bereich der ehemaligen städtischen Kehrichtdeponie. Aufgrund der gemessenen Schadstoffbelastungen im Boden (v.a. Schwermetalle, Polyzyklische Aromatische Kohlenwasserstoffe - PAK) wurde als Sofortmassnahme für 25 Gartenparzellen ein generelles Nutzungsverbot gesprochen, auf weiteren rund 80 Parzellen wurden teils verbindliche teils empfehlende Nutzungs- und Anbaueinschränkungen erlassen. Darüber hinaus hat die zuständige kantonale Vollzugsbehörde die grundsätzliche Sanierungsbedürftigkeit der Familiengärten festgestellt.

### **Ergänzende Untersuchungen abgeschlossen**

Bis Ende 2009 wurden weitere fachliche Abklärungen als Grundlage für das erforderliche Sanierungskonzept durchgeführt. Zusätzliche Tiefensondierungen dienten dazu, eine genauere Abgrenzung des zu sanierenden Bereichs vornehmen zu können. Weiterhin wurden mögliche Gasaustritte aus dem Deponiekörper abgeklärt. In dieser Frage konnte Entwarnung gegeben werden. Weder in unterkellerten Gartenhäuschen noch an der Bodenoberfläche konnten erhöhte Gas-Konzentration (v.a. Methan) gemessen werden.

### **Landschaftspark und Familiengärten als Grundlage für das Sanierungskonzept**

Eine erste wichtige Weichenstellung für das zu erarbeitende Sanierungskonzept war der Entscheid des Stadtrates, das Friedental als Frei- und Grünraum langfristig zu erhalten und für die Öffentlichkeit aufzuwerten. Konkret soll hier ein naturnaher Landschaftspark entstehen, in den grössere, zusammenhängende Familiengarteninseln eingebettet sind. Auf diese Weise kann im Friedental wieder ein Angebot von etwa 80-100 Parzellen (aktuell: zirka 160 Parzel-

len) geschaffen werden. Mit der Verschmelzung von Landschaftspark und Familiengärten können wichtige Zielsetzungen des neuen Familiengartenleitbilds hinsichtlich Freiraumqualität, öffentlichem Nutzen, Gestaltung und Ökologie in beispielhafter Weise umgesetzt werden. Mit dem Park entsteht ein attraktives Bindeglied zwischen dem Naherholungsgebiet Rotsee einerseits und den Park- und Grünflächen des Friedhofs und entlang der Reuss andererseits.

### **Sanierung erfordert die Erstellung einer neuen Abdeckung**

Wichtigstes Ziel der Sanierung ist die Abschirmung der zukünftigen Nutzung gegenüber der Deponie als Schadstoffquelle, so dass eine zukünftige Gefährdung ausgeschlossen werden kann. Darüber hinaus muss eine Sanierung den Anforderungen der Nachhaltigkeit genügen: Sie muss wirtschaftlich tragbar, technisch machbar und ökologisch sinnvoll sein.

Unter Berücksichtigung dieser Kriterien ergibt sich für die Sanierung folgende Vorgehen: Im Anschluss an die vollständige Räumung der Gartenreale wird sowohl die alte Deponie (Bereich Areal Riedstrasse) als auch die angrenzenden Bereiche mit umgelagertem Deponiematerial im Untergrund (Areale Moorental, Sedel-West und Friedental-Ried / teilweise) mit einer Schicht aus Boden und Humus überdeckt. Aufbau und Dicke der Schicht sind auf die zukünftige Nutzung abgestimmt. Im Bereich der Gartenareale muss die Mächtigkeit der Abdeckung mindestens einen Meter betragen. Damit kann ausgeschlossen werden, dass beispielsweise durch die Bodenbearbeitung oder durch natürliche Prozesse (z.B. Bodentiere) wieder Schadstoffe an die Oberfläche und damit in den Nahrungskreislauf gelangen können. In den Bereichen, die zukünftig als Landschaftspark gestaltet und genutzt werden, genügt eine einfache, weniger mächtige Abdeckung.

Die Möglichkeiten für die Erhaltung der Gartenhäuschen im Zusammenhang mit der Sanierung wurden eingehend geprüft. Diese Option musste jedoch ausgeschlossen werden. Hauptgrund ist, dass unter diesen Voraussetzungen nur eine unvollständige Sanierung des Standorts möglich ist, was mit den eingangs erwähnten gesetzlichen Anforderungen an eine Sanierung nicht vereinbar ist. Darüber hinaus müssten bei dieser Variante grosse Mengen belasteten Bodenmaterials entsorgt werden, was ganz erhebliche Mehrkosten zur Folge hätte. Das vorliegende Sanierungskonzept wurde mittlerweile durch zuständige Stellen von Kanton und Bund gut geheissen und genehmigt.

### **Sanierungskosten**

Aufgrund einer ersten, sehr groben Schätzung ist für die vorgesehene Sanierung mit Gesamtkosten in einer Grössenordnung von Fr. 2.5 bis 3.5 Mio auszugehen. Da die Stadt als Betreiberin der ehemaligen Kehrdeponie im Friedental als Verursacherin der Bodenbelastungen zu gelten hat, ist sie sanierungs- und kostentragungspflichtig. Es werden Bundesbeiträge (VASA) ausgerichtet, die 40% der anrechenbaren Sanierungskosten betragen.

### **Weiteres Vorgehen**

Bis Ende 2010 wird die Stadt ein Gesamtkonzept für das Friedental ausarbeiten. Es reicht über den eigentlichen Sanierungsperimeter hinaus und bezieht auch die angrenzenden Nutzungen

in die planerischen Überlegungen mit ein. Wichtige Elemente sind ein detailliertes altlasten-technisches Sanierungsprojekt sowie Aussagen zur genauen Lage und Ausgestaltung der Landschaftsparkelmente und Familiengarteninseln. Die Vereine werden in die Planung der Familiengartenbereiche einbezogen.

### **Sanierung frühestens 2012 zu erwarten**

Mit einer Durchführung der Sanierung ist nach heutigem Kenntnisstand frühestens 2012 zu rechnen. Dazu müssen verschiedene Voraussetzungen erfüllt sein:

- Es liegt ein detailliertes, von Kanton und Bund genehmigtes Sanierungsprojekt vor.
- Die notwendigen Verhandlungen mit den Vereinen (v. a. Verträge) sind abgeschlossen.
- Die Zustimmung des Grossen Stadtrats zur Familiengartenstrategie und zum Vorgehen im Friedental liegt vor und die notwendigen finanziellen Mittel werden zur Verfügung gestellt.

Es ist dem Stadtrat ein grosses Anliegen, die weiteren Schritte rasch an die Hand zu nehmen und so bald als möglich Klarheit über den genauen Sanierungszeitpunkt zu schaffen.